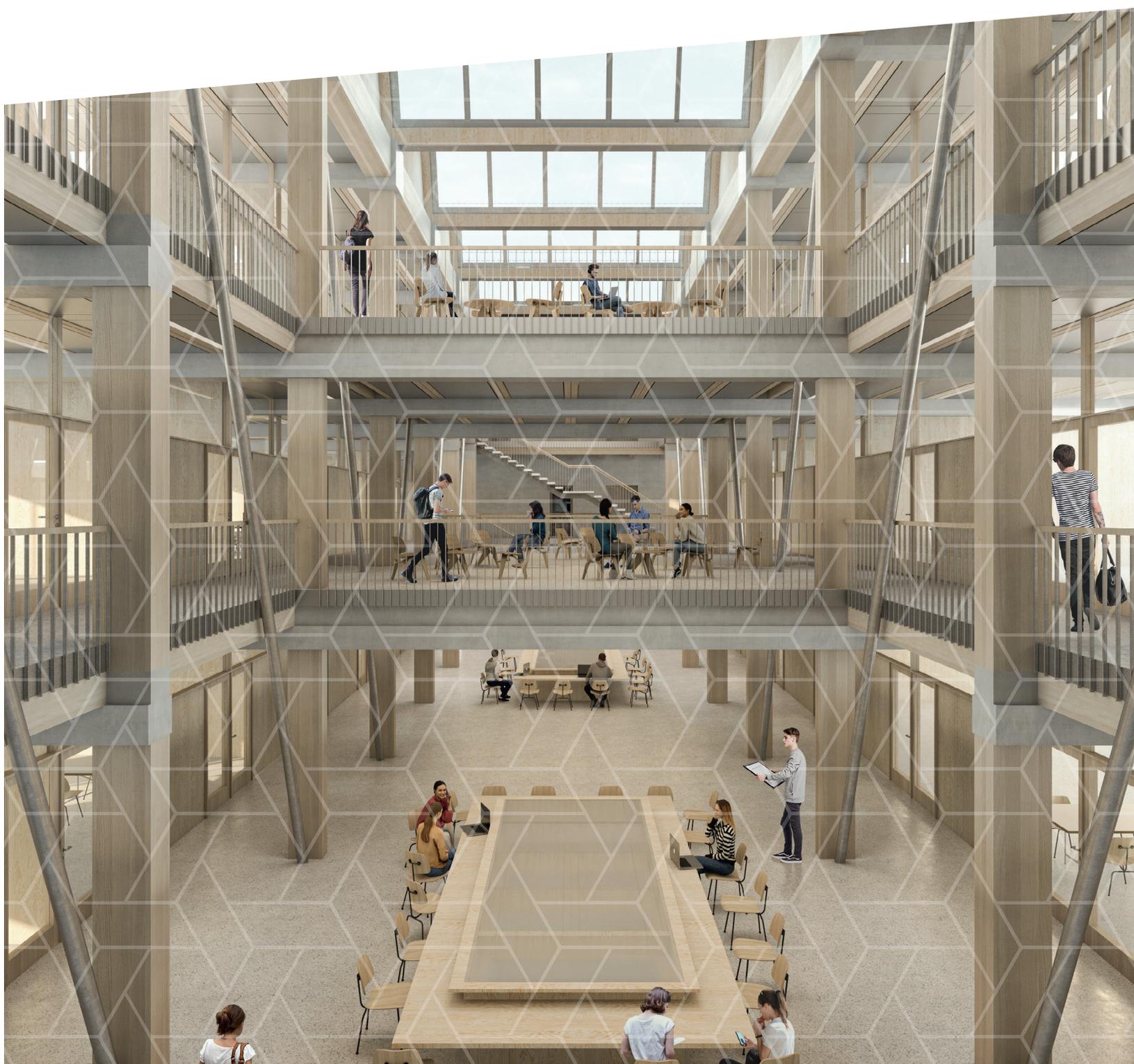


AlumNEWS

Ausgabe 2022



Inhaltsverzeichnis

Zeitenwende

Seite 3	Event-Rückblick I: Die Schweiz an der Weltausstellung in Dubai
Seite 4	Event-Rückblick II: Die hängenden Gärten von Niederhasli
Seite 5	Förderverein unterstützt Weiterbildungswillige
Seite 6	Persönliche Begegnungen mit Alumnae und Alumni
Seite 7	Ein Fachhochschulzentrum für Graubünden
Seite 8	Aus der Fachhochschule Graubünden

Liebe Mitglieder

Was lange währt und worauf wir seit vielen Jahren schon hingearbeitet haben, wird endlich gut: Mit der Schaffung der Stelle eines/einer «Leiters/in FHGR Alumni» kommt der Vorstand seinem erklärten Ziel, die Alumni-Arbeit an der FH Graubünden in professionellere Strukturen zu überführen, einen grossen Schritt näher.

Was haben wir dafür gekämpft, argumentiert, Dokumente und Konzepte verfasst! Wir hätten diesen Schritt schon vor zwei Jahren vollziehen können, doch «Corona» hat alles zunichte gemacht: Die beantragte Stelle wurde auf Eis gelegt. Doch das Dranbleiben hat sich gelohnt. Die organisatorisch in der Abteilung Marketing angesiedelte Stelle wird im Verlaufe des dritten Quartals 2022 ausgeschrieben. Und ich rufe es gleich in die Runde: Bewerbt Euch! Für den oder die zukünftige/n Stelleninhaber/in bietet sich eine einmalige Chance, die nicht so schnell wieder kommt: Nämlich die Möglichkeit an einem Transformationsprozess teilzuhaben, ja ihn aktiv mitzugestalten und das an der FH Graubünden in den letzten zwanzig Jahren mit viel freiwilligem Engagement und Herzblut aufgebaute Alumniwesen auf ein nächstes Level zu hieven! Ihm den Stempel aufzudrücken!

Ich als Präsident freue mich auf den Moment, wenn wir bald jemanden aus dem FHGR-Alumni-Kreis als neue/n «Leiter/in FHGR Alumni» ausrufen und mit dieser Person die nächste Raketstufe in der Alumni-Arbeit an der FH Graubünden zünden können!

Ivo Macek
Präsident FHGR Alumni

AlumnAGENDA

Die im Jahr 2022 noch ausstehenden Veranstaltungen (online/vor Ort) sind nachstehend zu entnehmen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
fhgr.ch/alumni

August

23 home sweet home online 12:15–13:00 Uhr
Referent: Marc Künzle, Geschäftsinhaber Domus AG, St.Gallen

September

9 OYM – Athletes Powered by Science vor Ort 16:15–20:00 Uhr
inkl. 28. ordentliche Generalversammlung FHGR Alumni, Cham ZG

November

3 Die Nussknacker von Malans: Zu Besuch im Walnusskompetenzzentrum vor Ort 18:00–20:00 Uhr
Swiss Nuss, Malans GR

Ende November

Swiss Life Arena: Die neue Höhle der ZSC Lions vor Ort
Zürich (Details werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben)

Dezember

8 Achtsamkeit online 12:15–13:00 Uhr
Referentin: Cristina Carlino, Leiterin Bibliothek FH Graubünden, dipl. Resilienztrainerin

Die Schweiz an der Weltausstellung in Dubai

Corona bedingt musste die Weltausstellung 2020 in den Vereinigten Arabischen Emiraten um rund ein Jahr verschoben werden. Anlässlich eines Webinars live aus Dubai gewährten zwei Schweizer Vertreter einen exklusiven Einblick in ihre Arbeit im und rund um den Schweizer Pavillon.

Nein, an die Hitze unter der arabischen Sonne gewöhne man sich schnell, meinen Manuel Salchli und Dante Larini einstimmig auf die entsprechende Frage eines Webinar-Teilnehmers. Viel gewöhnungsbedürftiger sei für einen durchschnittlichen Mitteleuropäer indes, dass in den arabischen Ländern das Wochenende auf Donnerstag und Freitag falle, während an Samstag und Sonntag ganz normale Arbeitstage seien. Das habe man an der EXPO schon zu spüren bekommen. Überhaupt sei der mehrmonatige Aufenthalt im Wüstenstaat am Persischen Golf eine Bereicherung fürs Leben – in jeglicher Hinsicht: kulturell, sprachlich, kulinarisch. Manuel Salchli, Chef Internationale Grossveranstaltungen bei «Präsenz Schweiz» weilt in deren Auftrag an der EXPO. «Präsenz Schweiz» ist als Organisationseinheit des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA für die Förderung der Schweizer Aussenwahrnehmung und den Auftritt der Schweiz an internationalen Veranstaltungen – wie eben die EXPO oder Olympische Spiele etc. – zuständig. In seinem Referat zeigte er sich überzeugt, dass die «Präsenzmarkierung» enorm wichtig fürs Image der Schweiz nach aussen sei, auch wenn man deren Wirkung nur schwer in Zahlen messen könne. «Aber dass der Schweizer Pavillon auf grösseres Interesse stosse als andere Länderpavillons, sei nicht von der Hand zu weisen und spürbar. Das Publikum zeige sich beeindruckt von der Innovationskraft des kleinen Alpenlandes, welche im «Swiss Pavilion» zur Schau gestellt werde. Und dies, obwohl der Schweizer Pavillon mit 16,4 Mio. Franken ein im Vergleich zur Konkurrenz relativ tiefes Budget zur Verfügung hatte, dennoch aber «in der höchsten Liga» mitzuspielen vermochte: «Bis heute hat die Schweiz für ihren Expo-Auftritt insgesamt 4 Auszeichnungen erhalten, u. a. die Silbermedaille für die Architektur, verliehen vom renommierten 'Bureau International des Expositions', erwähnt Salchli nicht ohne Stolz.

Dass das «House of Switzerland» zweifellos ein Anziehungspunkt war, diesen Eindruck teilt auch Dante Larini von «Swissnex» – dem weltweiten Netzwerk für Bildung, Forschung und Innovation am Arabischen Golf. «Wir von Swissnex unterstützen unsere Partner von fünf Hauptstandorten weltweit bei der internationalen Vernetzung und ihrem Engagement im globalen Austausch von Wissen, Ideen und Talenten. Wir tun eigentlich nichts anderes als das, was die FHGR Alumni im Kleinen versucht: Wir bieten eine Plattform, damit unterschiedliche Akteure miteinander in Kontakt kommen und sich austauschen können. Und wer weiss: Vielleicht entsteht aus so einem Kontakt eine innovative Idee, die die Welt nachhaltig verändert».

Nebst den Alumni und Alumnae wohnten auch mehr als 50 Bachelor-Studierende der Fachrichtung Tourismus der Online-Veranstaltung bei. Für Letztere war das Webinar integraler Bestandteil des Moduls Projektmanagement und Vorbereitung auf deren «study week abroad».

Und übrigens: Die nächste Weltausstellung steigt 2025 im japanischen Osaka. Dann sind wahrscheinlich auch Manuel Salchli und Dante Larini wieder mit von der Partie.



Zur EXPO 2020 in Dubai (VAE)

Die Corona-Pandemie verunmöglichte die Durchführung des ursprünglich fürs Jahr 2020 geplante Weltausstellung – die erste überhaupt in einem arabischen resp. muslimischen Land. Die Schweiz war nach der Corona bedingten Verschiebung das erste Land, das ihre Teilnahme an der Expo 2020 vom 1. Oktober 2021 bis 31. März 2022 bestätigte. 192 Staaten nahmen an der Veranstaltung teil, die unter dem Motto «Connecting Minds, Creating the Future» stand. Der im Sektor «Opportunity» gelegene Schweizer Pavillon erlaubte eine einzigartige Begegnung mit unserem Land und inspirierte die Besucherinnen und Besucher, sich für eine bessere Welt einzusetzen.

Die hängenden Gärten von Niederhasli

Im Zürcherischen Niederhasli bauen innovative Köpfe Kräuter auf Etagen an. Und dies mit besten ökologischen Werten. In einem Webinar der «FHGR Alumni» berichtete der Mitgründer der Firma YASAI, eines ETH-Spin-offs, von seinen Erfahrungen mit der als vertikale Landwirtschaft bezeichneten Anbaumethode.

Anders als heute werden wir in Zukunft konsumieren. Die stetig steigende Nachfrage nach Lebensmitteln, eine wachsende Weltbevölkerung sowie zunehmende Wetterextreme durch den Klimawandel stellen unsere Lebensmittelproduktion im 21. Jahrhundert vor enorme Herausforderungen. Gemüse und Kräuter, die weit weg angebaut werden – mit Unmengen an Wasser und Pestiziden notabene – ist alles andere als nachhaltig. In der Schweiz hingegen fehlt oft der Platz für neue Felder. Dieser Umstand brachte Philipp Bosshard und seine Mitstreiter auf eine Idee: Warum nicht Pflanzen übereinander statt nebeneinander anbauen?

Metallgerüste statt Erdböden, Lampen statt Sonnenlicht, Ventilatoren statt Frischluft: So sieht es im Gewächshaus der Firma YASAI in Niederhasli bei Zürich aus. Über sechs Stockwerke erstrecken sich die Anbauflächen vertikal. Diese Anbaumethode bringt gegenüber der herkömmlichen Landwirtschaft viele Vorteile: «Mit Vertical Farming können wir lokal Kräuter anbauen, die sonst von z. B. aus Südafrika, Teneriffa, Marokko eingeflogen werden müssten und so nachhaltig Landwirtschaft betreiben mit z. B. viel weniger Frischwasser und viel weniger Platz.

Getüftelt wird in den Anlagen in Niederhasli bei Zürich, in der 95 % Wasser eingespart und keine Pestizide eingesetzt werden, am Anbau eines der beliebtesten und in Schweizer Küchen am häufigsten verwendeten Kräuter: dem Basilikum. In einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit dem Landwirtschaftlichen Kompetenzzentrum des Bundes «Agroscope» im Wallis will man herausfinden, welche Basilikum-Sorte sich am besten für «vertical farming» eignet.



www.yasai.earth

Philipp Bosshard betont denn auch in seinem Referat, dass «vertical farming» nicht die Ernährungssicherheit der Schweiz gewährleisten könne, dafür sind die produzierten Mengen dann doch immer noch zu gering, aber «man kann die Methode als neuen Geschäftszweig ansehen, der es einem erlaube, quasi ganzjährig durchgehend indoor zu produzieren». Die Herausforderung im «vertical farming»: Alles, was in der Natur vorhanden ist, muss im vertical farming künstlich erzeugt werden, damit das Ergebnis am Ende auch mit dem natürlich mithalten kann. «Wir müssen andere Wege finden, um Lebensmittel zu produzieren. Vielleicht werden wir künftig noch mehr Probleme bekommen und können nicht mehr alle Lebensmittel auf traditionelle Weise herstellen, wir müssen deshalb nach anderen Lösungen suchen.» Vorausschauende Worte, wenn man an die Getreidekrise denkt, die Russlands Ukraine-Feldzug ausgelöst hatte und immer noch zu riesigen Versorgungsengpässen weltweit führt.

Noch ist die Produktionsstätte in Niederhasli nicht ausgelastet, denn nach Berechnungen von Bosshard könnten bis zu 20 Tonnen Kräuter ganzjährig angebaut und geerntet werden. Mit Detailhändler Coop hat YASAI einen ersten grossen Abnehmer für seine Produkte gefunden: So sind in rund 80 ausgewählten Coop-Läden zwischen Basel und Andermatt von YASAI produzierter Basilikum und Pfefferminze im Sortiment zu finden. Und bald schon sollen mit Koriander, Schnittlauch und Peterli noch weitere Gewürzkräuter die Produktpalette ergänzen.

Pläne hat YASAI noch viele: Als Erstes will das Unternehmen in die Städte expandieren. Denn während im Sommerhalbjahr praktisch in jedem Privathaushalt Kräuter auf dem Balkon wachsen, müssen sie im Frühling, Herbst und Winter von entfernten Destinationen eingeflogen werden. «Vertical farming» erlaubt jedoch eine ganzjährige Produktion mitten in der Stadt, wo der Kunde nicht weiter entfernt ist als der nächste Coop-Laden. Die CO₂-Einsparungen allein für die kurzen Distributionswege sind enorm. Dennoch: Ziel von YASAI ist es nicht, die traditionelle Landwirtschaft zu konkurrenzieren oder gar zu ersetzen, sondern sie sinnvoll zu ergänzen. Abschliessend meint Bosshard: «Vertical farming zum Trotz: Die hiesige landwirtschaftliche Kultivierung wird horizontal bleiben».

Prof. MSc Ivo Macek
Präsident FHGR Alumni, Studienleiter Weiterbildung
Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft (SI),
FH Graubünden

Förderverein unterstützt Weiterbildungswillige

Studieninteressierende einer Weiterbildung an der FH Graubünden können seit Kurzem ein Gesuch zur finanziellen Unterstützung ihres Studiums einreichen. Der Förderverein der FH Graubünden hat ein neues Förderinstrument geschaffen und unterstützt damit Studierende, welche privat nicht über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen.

Die Finanzierung eines Weiterbildungsstudiums stellt für viele Studieninteressierte eine Herausforderung dar: Während Studiengänge der grundständigen Bildung (Bachelor- und konsekutive Masterangebote) von Bund und Kantonen subventioniert werden und daher preislich moderat gestaltete Semestergebühren aufweisen, erhalten Studienangebote auf Stufe Weiterbildung (CAS, DAS, MAS, EMBA) keinerlei Unterstützungsbeiträge von der öffentlichen Hand, was sich entsprechend auf die Preisgestaltung der einzelnen Angebote auswirkt. Hinzu kommt, dass Studierende eines grundständigen Studienangebots bei ihren jeweiligen Wohnsitzkantonen um Stipendien oder zinslose Darlehen nachsuchen können. Für den Besuch eines Weiterbildungsangebots werden indes generell keine solchen finanziellen Unterstützungsleistungen gewährt. Hinsichtlich der Finanzierung einer Weiterbildung besteht daher eine Lücke besonders für jene Studieninteressierte, welche privat nicht über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen und welche keinen Arbeitgeber haben, der die Weiterbildungskosten (ganz oder zumindest teilweise) übernimmt.

Der Förderverein der FH Graubünden schliesst nun diese Lücke im Rahmen seiner statutarischen Möglichkeiten und hat im Frühjahr 2021 einen Unterstützungsfonds für Studieninteressierte geschaffen, die ein Weiterbildungsangebot an der FH Graubünden besuchen möchten. Vom Unterstützungsfonds für Weiterbildungsstudierende profitieren nicht nur die Antragstellenden, sondern auch alle Institute der FH Graubünden, welche Weiterbildungsstudiengänge in ihrem Angebotsportfolio haben. Insbesondere im sehr stark umkämpften Weiterbildungsmarkt ist jede Anmeldung wichtig, steht und fällt die Durchführbarkeit eines Weiterbildungsangebots von der Anzahl Teilnehmenden.

Die vom Förderverein der FH Graubünden vergebenen Darlehen werden ausschliesslich zur Finanzierung von formalen Weiterbildungen an der FH Graubünden (CAS, DAS, MAS, EMBA) gewährt. Finanziert werden maximal 80 % der anfallenden Studiengebühren. Das Darlehen ist innert fünf Jahren nach Erhalt des Diploms zurückzuzahlen. Interessierte können zweimal im Jahr – jeweils Ende April und Ende Oktober – ein Gesuch zur finanziellen Unterstützung beim Förderverein einreichen.

Dass der vom Förderverein der FH Graubünden neu geschaffene Darlehensfonds einem grossen Bedürfnis entspricht, wurde schon kurz nach Bekanntgabe dieses neuen Förderinstruments deutlich: Bereits sind seit der Einführung über ein Dutzend Darlehensgesuche im Vorstand behandelt worden. Und die Dankbarkeit der Darlehensempfänger ist gross, eine Begünstigte meldete zum Beispiel zurück: «Ohne dieses Darlehen hätte ich meinen langersehnten Wunsch nach einer beruflichen Veränderung nicht in die Tat umsetzen können. Ich bin dem Förderverein der FH Graubünden sehr dankbar für diese Möglichkeit.»

Mit dem Förderverein hat die FH Graubünden eine Gruppierung im Rücken, welche sich auf politischer und wirtschaftlicher Ebene für die Interessen der FH Graubünden einsetzt und deren Bemühungen um ausgezeichnete angewandte Forschung und Entwicklung, die insbesondere der Region zugutekommt, finanziell unterstützt. Der Förderverein finanziert sich über Mitgliederbeiträge sowie freiwillige Zuwendungen der Gemeinden im Einzugsgebiet der FH Graubünden. Präsiert wird der Verein seit 2018 vom Bündner GLP-Grossrat Jürg Kappeler, er wird unterstützt von einem aus gegenwärtig zwölf Mitgliedern bestehenden Vorstandsgremium.

Eingabefristen für Gesuche sind jeweils der 30. April und der 31. Oktober.

Förderverein FH Graubünden
Comercialstrasse 22
7000 Chur
foerdereverein@fhgr.ch
T +41 81 286 38 48
foerderevereinfhgr.ch/darlehen-weiterbildung

Persönliche Begegnungen mit Alumnae und Alumni

Seit fast 60 Jahren können Persönlichkeiten an der FH Graubünden ein Studium absolvieren. In Hinblick auf das anstehende Jubiläum blicken Absolventinnen und Absolventen auf ihre Studienzeit zurück und erzählen, wohin sie ihr Lebensweg geführt hat.



Am 5. Oktober 2023 ist es wieder soweit, die Fachhochschule Graubünden feiert ein Jubiläum: Vor 60 Jahren fand die Bündner Bildungsinstitution ihren Anfang. Die Gründung eines Abendtechnikums in Chur im Jahr 1963 wurde damals als «Akt des Glaubens an die Jugend» gefeiert. Zuvor wurde für die Gründung solch einer Institution medial mit folgenden Worten geworben: «Weiterbildung junger, tüchtiger Berufsleute heisst: «Fähigkeitskapital» vermehren.» Ein Kapital, das zukünftig für Graubünden und für die Schweiz von immer grösserer Bedeutung sein werde.

Mich interessiert, was aus diesem seit fast 60 Jahren ausgebildeten «Fähigkeitskapital» geworden ist. Welche Persönlichkeiten stecken hinter der Zahl 6667, den Absolventinnen und Absolventen eines Bachelor- oder Masterangebots seit der ersten Diplomfeier im Jahr 1968? In einer neuen Video-Serie kommen sie zu Wort. Auf sehr persönliche Art berichten sie von ihrem Lebensweg und blicken auf ihre Studienzeit an unserer Hochschule zurück.

So auch Josef Tschirky. Als junger Fernmelde- und Elektronikparatemonteur konnte er sich nicht vorstellen, ein Leben lang



«Stromer» zu bleiben. Nach der Rekrutenschule und einem Auslandsaufenthalt nutzte er die Chance, ins bereits laufende Elektrotechnik-Studium am Abendtechnikum einzusteigen. Bereits vor seinem Abschluss im Jahr 1973 erhielt er eine nächste Chance und im Verlaufe seiner weiteren Laufbahn kam sogar noch eine weitere dazu. Wie diese Chancen mit unserer Hochschule in Zusammenhang stehen, wie ein Studium in den Pionierzeiten der FH Graubünden aussehen konnte, wohin sein weiterer Weg ihn führte und wieso der Dreh mehrheitlich in einer Karosserie vonstattenging, all das und mehr erfährst du in der persönlichen Begegnung mit «Sepp» Tschirky. Er ist einer der 6667, die seit 1963 zum von der Politik und der Gesellschaft geforderten «Fähigkeitskapital» an unserer Fachhochschule veredelt wurden. Das Video findest du auf: fhgr.ch/alumni



Weitere Drehs sind bereits in den kommenden Monaten geplant. Dies mit dem Ziel, eine grosse Vielfalt an Portraits für die 60-Jahre-Feierlichkeiten bereit zu haben. Die eine oder andere (Sprach-) Region, der eine oder andere Studiengang, das eine oder andere Jahrzehnt usw. sind noch nicht abgedeckt. Vielleicht ist das deine Geschichte? Wenn ich dich neugierig gemacht habe, dann melde dich bei mir: flurina.simeon@fhgr.ch. Denn, wer sonst als unsere Absolventinnen und Absolventen können glaubwürdig darüber berichten, wie es ist, an unserer Fachhochschule zu studieren und was einem ein Studium für das Leben bringt? Ich freue mich auf weitere inspirierende Begegnungen und zahlreiche Anekdoten aus den 60 Jahren der FH Graubünden.

Flurina Simeon Spagnolo
Leiterin Hochschulkommunikation, FH Graubünden

Ein Fachhochschulzentrum für Graubünden

Die Enthüllung des Siegerprojekts im Oktober 2021 durch Regierungsrat Mario Cavigelli war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Bau des Fachhochschulzentrums. Im Jahr 2028 soll die zukunftsorientierte Bildungs-, Forschungs- und Arbeitsstätte bezugsbereit sein.

In der Zwischenzeit wurde das Projekt von Giuliani Hönger Architekten aus Zürich in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt Graubünden zu einem Bauprojekt weiterentwickelt. Die Bauvorlage ist zur Verabschiedung im Grossen Rat in der Oktobersession diesen Herbst vorgesehen und – bei positivem Beschluss – stünde im März 2023 eine Volksabstimmung an. Nach dem Bezug des neuen Fachhochschulzentrums würde der heutige Standort A umfassend renoviert. An den Standorten im Churer Medienhaus sowie in Zürich und Bern sind keine Veränderungen vorgesehen.

Zukunftsorientierte Bildungs-, Forschungs- und Arbeitsstätte

Mit dem Fachhochschulzentrum wird in Chur nicht nur ein Identifikationsort für den Bündner Hochschulraum geschaffen, sondern auch eine attraktive und zukunftsorientierte Bildungs-, Forschungs- und Arbeitsstätte für die kommenden Generationen im Kanton. Die Fachhochschule, der Kanton Graubünden als Träger und die Stadt Chur als geographische Heimat – stehen vor der einmaligen Chance, die dezentralen Standorte und Räumlichkeiten zu vereinen. Dadurch wird die Hochschule für die Studierenden immer mehr zu einem Forum für den intellektuellen Austausch und die Projektarbeit. Den Unternehmen im Kanton können zudem die aus Forschungsprojekten gewonnenen Erkenntnisse besser als Wissens- und Technologietransfers zur Verfügung gestellt und sie so in ihrer Innovation unterstützt werden. Das leistungsfähige und wirtschaftlich effiziente Hochschulbildungs- und Forschungszentrum wird auch national ausstrahlen und Wissen nach Graubünden holen.

Das Siegerprojekt der Architekten Giuliani Hönger ermöglicht die Weiterentwicklung der FH Graubünden. Der offene Charakter mit Begegnungszonen und entsprechenden Räumen wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit stärken und das kreative Arbeiten fördern. Die FH Graubünden kann die Digitalisierung dann besonders effektiv nutzen, wenn ihr adäquate Räumlichkeiten und Plätze für das Forschen, Lehren und Lernen zur Verfügung stehen. Die Nutzung der Lehr-Lern-Umgebungen wird denn auch technologiegestützt wesentlich flexibler verlaufen als in der Vergangenheit. Dennoch sind Räume unabdingbar, weil sie die virtuellen Welten und Dimensionen gleichsam verfestigen und sie in ihrer anregenden Flüchtigkeit konsolidieren. Dazu braucht es architektonische und städtebauliche Innovationen, welche die Erkenntnisse der Lehr- und Lernforschung berücksichtigen. Ebenfalls wichtig sind flexible Lern- und Begegnungsräume für die Forschenden und Studierenden mit Einzelarbeitsplätzen und Gruppenarbeitsmöglichkeiten, Labore, Ateliers sowie Kreativräume. Diese Anforderungen gewährleistet das Siegerprojekt «Partenaris» in optimaler Weise. Die Investition in Wissen ist für den Kanton Graubünden nachhaltig – so, wie es auch das Siegerprojekt ist.

Anhaltende Gebäudeodyssee – seit 1963

Im Keller eines Privathauses, auf einer Karosserie, in Laboratorien in Domat/Ems und St. Gallen oder in der Nachbarschaft einschlägiger Clubs: In der fast 60-jährigen Geschichte der FH Graubünden wurde an den verschiedensten Orten studiert, geforscht und gearbeitet. Obwohl die Hochschule 1993 mit dem «Kupfergebäude» eigene Räume erhielt, verlangt das grosse Wachstum bis heute Improvisationsvermögen. Neben Standorten in Bern, Rapperswil und Zürich ist die FH Graubünden aktuell in Chur in neun verschiedenen Gebäuden untergebracht. Mit Ausnahme des Hauptgebäudes an der Pulvermühlestrasse 57 handelt es sich beim Grossteil der restlichen Gebäude um Büroräumlichkeiten, die weder heute noch morgen für den Betrieb einer Fachhochschule geeignet sind. Auch die insbesondere für eine hochstehende Forschung notwendige interdisziplinäre Zusammenarbeit leidet unter der aktuellen Raumsituation. Zudem sind die betrieblichen Aufwände (zwei Bibliotheken, zwei Mensen, Kurierdienst, Reinigung und Unterhalt) hoch.

Die Ansprüche an die Hochschullehre und an Kollaborations- sowie Forschungsmöglichkeiten haben sich seit dem Bau des Hauptgebäudes vor rund 30 Jahren stark gewandelt. Die Studierenden erwarten heute innovative Lehr-, Lern- und Zusammenarbeitsformen. Aber auch die Forschung, die sich gezielt der Lösung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen widmet, ist nur so stark, wie sie auch interdisziplinär betrieben wird. Die Erzeugung von neuem Wissen hat sich enorm beschleunigt. Dieser stete Wandel bedingt Räumlichkeiten, die möglichst flexibel einsetzbar sind. Das geplante Fachhochschulzentrum bringt die Hochschule in der Bündner Hauptstadt unter ein Dach und lässt modernste Aus- und Weiterbildungsangebote, Forschung und ihre Dienstleistungen, eine effiziente Kommunikation und Interdisziplinarität erst zu.

Als einzige Fachhochschule auf Bündner Kantonsgebiet ist die FH Graubünden auch eine der grössten Arbeitgeberinnen im Kanton. Zudem leistet sie als Ausbildungsstätte für Berufslernende aus der Region einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Grundausbildung im Gebirgskanton. Auch um als Arbeitgeberin attraktiv zu bleiben, benötigt die Hochschule adäquate Räume.

fhgr.ch/fachhochschulzentrum



Flurina Simeon Spagnolo

Leiterin Hochschulkommunikation, FH Graubünden

Aus der FH Graubünden

Neue Angebote ab Herbstsemester 2022

Im Herbst 2022 wartet die FH Graubünden mit einigen neuen Studienangeboten auf: So wird der bisherige Major «Information and Data Visualization» aus dem bestehenden konsekutiven Master in Business Administration herausgelöst und neu als eigenständiger Masterstudiengang unter dem Namen «Master of Science FHGR in User Experience Design and Data Visualization» geführt. Im Master in Business Administration wird hingegen neu die Vertiefung «Sustainable Business Development» geführt.

Auf Stufe Weiterbildung gehen drei neue Zertifikatskurse an den Start: Das CAS Music Production stellt die Produktion von Musik auf dem Weg von der Idee bis zur Umsetzung eines Musikstückes ins Zentrum. Das CAS Digital Transformation in der Verwaltung vermittelt grundlegendes Wissen zur digitalen Transformation und vertieft dieses im Kontext der öffentlichen Verwaltung.

Beim CAS Mindful Communication and Innovation erfährt man mehr über digitale und arbeitskulturelle Trends und versteht, wie in Zukunft mit Maschinen zusammengearbeitet wird.

Rektor Jürg Kessler bleibt bis Ende 2024

Die FH Graubünden befindet sich aktuell in einem grossen Spannungsfeld. Die Coronapandemie, eine neue Strategieperiode, der Neubau des geplanten Fachhochschulzentrums und der Aufbau des nationalen Netzwerks bedingen eine starke Kontinuität. Der Hochschulrat hat deshalb beschlossen, Jürg Kessler für zwei Jahre über das 65. Altersjahr hinaus bis Ende 2024 als Rektor zu beschäftigen.

AlumNEWS – Impressum

FHGR Alumni Geschäftsstelle
Comercialstrasse 24, 7000 Chur



fhgr.ch/alumni

FH GR Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Vertiefen Sie Ihr Wissen mit einem weiterführenden Masterstudium oder einer Weiterbildung für Führungskräfte.

Jetzt informieren und anmelden!

fhgr.ch/master
fhgr.ch/weiterbildung

Bilden und forschen. **graubünden**